

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 27.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 3. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

L. 1315. Das Verzeichnis der Wasserläufe II. Ordnung in der Provinz Hessen-Nassau liegt vom 2. März ab, während eines Zeitraumes von 6 Wochen im Kreisbause Zimmer 3, öffentlich aus. Einwendungen gegen das Verzeichnis können innerhalb dieser Frist bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Rüdesheim, den 24. Februar 1914.

Der Königliche Landrat: Wagner.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Rüdesheim, den 28. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Alberti.

Bekanntmachung.

Aufnahme der Kinder in die Schule.

Zum 1. April d. J. werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1907 bis 31. März 1908 geboren sind, sowie die aus irgend einem Grunde zurückgestellten Kinder schulpflichtig.

Die Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1908 geboren sind, können nur dann zum 1. April d. J. in die Schule aufgenommen werden, wenn durch ein ärztliches Attest der Nachweis der genügenden körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder erbracht ist. Ueber die Aufnahme hat der Rektor zu entscheiden. (Verfügung der Königlichen Regierung zu Wiesbaden vom 2. Februar 1907.)

Ich ersuche, die Eltern, deren Kinder dies betrifft, die ärztlichen Zeugnisse bis zum 15. März d. J. an den Unterzeichneten einzureichen. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr.

Die auswärts geborenen Kinder, welche in diesem Jahre schulpflichtig werden, bitte ich bis zu demselben Tage anzumelden.

Rüdesheim, den 1. März 1914.

Königliche Ortschulinspektion:
Vertram, Rektor.

Politische Rundschau.

Berlin, 28. Febr. Der Deutsche Reichstag, der vorher bei Erledigung des Reichseisenbahnrechts vornehmlich die Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens besprochen hatte, von dem der Präsident Waderjapp erklärte, daß es gesund sei und rüstig vorwärts schreite, führte am Freitag die zweite Lesung des Stats für die Verwaltung der Reichseisenbahnen zu Ende. Abg. Cohnmann (Ztr.) wünschte, daß von der Steigerung der Eisenbahnüberschüsse auch die Bevölkerung etwas hätte und daß bei der Vergebung von Arbeiten namentlich auch die elsass-lothringische Industrie gebührend berücksichtigt würde. Abg. Roeder (Sp.) wünschte Schlafwagen in der 3. Wagenklasse. Preussischer Eisenbahnminister von Breitenbach betonte, daß eine Erhöhung der Eisenbahntarife, die in den Auslandsstaaten weit höher seien als bei uns, nicht beabsichtigt würde. Die Verwaltung sorgte für ihre Arbeiter nach Kräften; durch die Neuordnung der Dienst- und Ruhezeiten würde ein jährlicher Mehraufwand von 25 Millionen Mark verursacht. Abg. Haegy (Elßässer) war mit Preußen darin einverstanden, daß die Bundesstaaten ihre Eisenbahnen selbständig verwalten. Minister von Breitenbach bestritt die Behauptung des Vorredners, daß Elßässer von der Verwendung in der Eisenbahnverwaltung ausgeschlossen würden, und bemerkte, daß bei der Kritik an der Verwaltung doch auch deren gute Seiten und deren Wohlwollen für die Arbeiter beachtet werden müßten. Die Lohnverbesserungen seien bedeutend. Das Wohlwollen der Verwaltung würde auch von den Arbeitern anerkannt.

Berlin, 28. Febr. (300 Millionen Mark für die innere Kolonisation.) Die nationalliberale Fraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses hat drei Anträge eingebracht, die die Förderung der inneren Kolonisation betreffen und der Regierung für diesen Zweck insgesamt 300 Millionen Mark zur Verfügung stellen.

Berlin, 1. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrund-

schau: Fürst Wilhelm von Albanien hat eine Rundreise bei den Staatsoberhäuptern und Regierungen der Großmächte unter Eindrücken durchgeführt, die eine wohlwollende Haltung Europas gegenüber der Organisation des albanischen Staatswesens erwarten lassen. Der Versuch, südbanisches Gebiet zur Bildung eines unabhängigen Epirus zu beschlagnehmen, wird hoffentlich, nach dem bisherigen Verlauf, eine Uebergangserscheinung bleiben. Bei Griechenland finden solche Bestrebungen keinen Rückhalt. Es ist zu hoffen, daß dank der von der griechischen Regierung angeordneten Maßregeln der Beschluß der Großmächte auf Freigabe der Grenzen Südbanians Geltung erhalten wird.

Berlin, 1. März. Die britische Admiralität macht Versuche mit einem neuen Panzerschutz für Kriegsschiffe. Der „London Globe“, der über englische Flottenfragen meist sehr gut unterrichtet ist, beschreibt diese Panzerplattenart als ein Aufwalzen von Kautschuklagen zwischen zwei Lagen besonders gehärteten Stahls. Der Erfinder erklärt, daß der zwischen den Stahl gelagerte Kautschuk gegen Spitzgranaten eine ähnliche aufhaltende Wirkung haben wird, wie ein Sandbad gegen Gewehrgehose. Der gleiche Gedanke ist bei uns in Deutschland bereits durch die Schaumannkompositionsplatte fruchtbar gemacht worden. Der deutsche Konstrukteur, ein gebürtiger Memeler, sieht jedoch nicht Kautschuk, sondern eine Veranietung von Hart- und Weichmetallplatten vor. Die damit erzielten Teilerfolge waren bisher recht vielversprechend.

Berlin, 28. Febr. Die Unterstützung von Gewerbetreibenden läßt sich die Stadt München angelegen sein. Dem Magistrat liegen etwa 700 Gesuche in Not geratener Gewerbetreibender vor. Die weit überwiegende Mehrzahl dieser Gesuche wünscht laut „Münch. N. N.“ keine Unterstützung, sondern Arbeit. Besonders zahlreich sind die Gesuche aus den Kreisen der Bauhandwerker, der Tischler, Maler usw. und namentlich aus denen der Fuhrwerksbesitzer, die nicht nur unter dem Darniederliegen des Baumarkts, sondern auch

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

101] (Nachdruck verboten.)

Noch einmal wollte Irene ihren Stolz zu Hilfe rufen, sie wollte sich daran erinnern, wie Wolf sie zurückgestoßen und gekränkt hatte, aber all die lichtlosen Tage ohne ihn, all jene freud- und hoffnungslosen Stunden, die nicht einmal rastlose Arbeit auszufüllen vermocht hatten, fielen ihr ein. Und wenn er nun gekämpft und gelitten hätte, wie sie, wenn auch seine Liebe nicht hatte sterben können! Sie sah ihn ernst und lange in das bleiche, bewegte Gesicht, eine leidenschaftliche Sehnsucht ergriff sie, an seinem Herzen auszuruhen von allem Kampf, in seinen Armen geborgen zu sein, und leise ihre Hand zurückziehend, sagte sie: „Auf Wiedersehen!“

Der Abschied zwischen Irene und Kurt, der sie bis zur Station begleitete, war geschwieferlich herzlich.

„Nochmals Dank“, sagte der junge Graf endlich — „Sie werden mir doch Ihre Freundschaft bewahren?“

„Sicherlich, davon können Sie überzeugt sein, und dann hoffe ich, daß Martin unser beider Freund sein wird.“

Noch aus dem Fenster winkte ihre Hand ihm zu und niedergeschlagen kehrte Kurt nach Lindenhof zurück. Wie schwer das Leben auf ihm lastete, wußte niemand, niemand außer ihm! Die Tage und Nächte wurden ihm zur Qual! Ob er doch hätte alles alles

beichten sollen und müssen — alles? — O Gott, es war zu schwer, zu furchtbar gewesen, diesem unerschütterlichen Ehrenmann gegenüber, diesem Mann, der ihm wieder, immer wieder nur Milde und Erbarmen zeigte! Er hatte es nicht können!

Es mußte noch einen anderen Ausweg geben aus diesem Zwiespalt. Er durfte den Mut nicht verlieren, mußte den Kopf oben behalten. Und noch ein anderes lastete auf ihm. Er fühlte es wie eine Entfremdung aufsteigen zwischen sich und Reine, langsam öffnete sich zwischen ihm und der vergötterten Frau eine Kluft. Leise Zweifel ängstigten ihn, ob er wieder geliebt wurde in dem Maße, wie er liebte, nur um seiner selbst willen.

Reine war so rein äußerlich, so oberflächlich. Er hatte bei und nach seiner Werbung nie an den Ernst des Daseins und seine schweren Pflichten gedacht. Lachend, im Zaubererschein seiner Leidenschaft lag die Zukunft vor ihm. In Glanz und Sorglosigkeit würde sein Leben mit Reine ein einziger Maienfest gewesen sein, an dem Reinen, dem allzu Irdischen drohte sein Glück zu zerfallen. Er tabelte sie nicht einmal deshalb. Sie war so schön, so jung, so recht geschaffen, bewundert und verwöhnt zu werden, wie konnte er von ihr Entsagung und Verzicht verlangen? Wie konnte er hart mit ihr sein, wenn sie das vom Leben forderte, wozu sie nach allem berechtigt war? Er allein war der Schuldige! Er hätte sie nicht an sein ausichtsloses Leben fesseln dürfen! Kurt seufzte tief und schwer. Die blühende Sommerpracht um ihn beinigte ihn fast körperlich. Vom nahen Walde

her wehte der Morgenwind mit würzigem Hauch. Wiese und Felder schimmerten taubeglänzt. In den niederen Hecken am Rain jagten sich Vögel mit munterem Zwitschern. Solch ein kleines Geschöpf brauchte so wenig und durfte auch um Viebe werben und fand Erhöhrung. In der Nähe des Dorfes schossen alte und junge Schwalben an ihm vorüber. Ihr bläuliches Gefieder glitzte im Sonnenschein, pfeilschnell enteilten sie. Die junge Brut mußte sich im Fliegen üben zu der weiten Herbstreise. Ermattet, eng aneinandergeschmiegt, lagen einige auf einem schwankenden Ast. Sie fürchteten den stillen Mann dort unten nicht, der so müde und traurig durch all das Grünen und das Blühen dahintuhr, zurück in sein großes, altes Schloß, wo in Ecken und Winkeln die Sorge lauerte. —

Beim Mittagessen, das ziemlich still verlief, wandte sich Wolf plötzlich an seinen Neffen:

„Du ordnest wohl an, lieber Kurt, daß der Wagen morgen früh um sechs Uhr bereit ist.“

„Aber Onkel Wolf!“ — nun war Reine doch erschreckt — „Du willst doch nicht wieder abreisen? Du bist ja eben erst angekommen! Wir freuen uns sehr, Dich endlich bei uns zu sehen und da darfst Du unter keinen Umständen uns jetzt schon wieder verlassen.“

„Du wirst mich nicht hindern können, Reine. Mich hält nichts mehr in Lindenhof.“

„Aber ich hätte noch so manches Geschäftliche mit Dir zu besprechen.“

unter der zunehmenden Automobilisierung des Fuhrwesens leiden. Soweit wie irgend möglich soll den Petenten geholfen werden; freilich sind die meisten Arbeiten bereits vergeben und könnte den mit ihnen betrauten Handwerksmeistern nicht wieder abgenommen werden. Wie die Gewerbetreibenden aus freien Stücken nur Arbeit, nicht Geldunterstützung wünschen, so verbreitet sich auch die Einsicht, daß für beschäftigungslose Arbeiter nur die Zuweisung von Arbeit, eventuell solcher auf dem Lande, nicht aber eine Arbeitslosenversicherung zweckmäßig ist. Ein Antrag auf Einführung einer solchen Versicherung wurde soeben in Neukölln bei Berlin abgelehnt.

München, 27. Febr. Der deutsche Katholikentag 1915 wird voraussichtlich in München stattfinden. Das katholische Aktionskomitee hat mit Einwilligung des Erzbischofs beschlossen, einen dahingehenden Antrag in Münster zu stellen.

Rom, 1. März. Die Truppen in der Zone Bengasi griffen nach dem Plan des General Ameglio, der die Leitung der Operationen übernommen hat, am 28. Februar das Lager des Feindes bei Es Sleidima, das von 2500 Mann besetzt war, an. Zwei Kolonnen, nämlich die gemischte Kolonne Meomartini, die durch die Ebene vorrückte, und eine Kolonne Aslaris unter Latini, die über die Höhenzüge marschierte, griffen an. Die feindliche Artillerie, die bei Es Sleidima aufgestellt war, konnte nur wenig Schüsse abfeuern. Obwohl der Feind sich auf den Höhen zur Verteidigung eingerichtet hatte, hatte er einen Angriff von zwei Fronten nicht erwartet. Daher waren der Angriff der Kolonne Latini und der glänzende Vorstoß der gemischten Kolonne sehr wirksam und erzeugten eine allgemeine Flucht beim Gegner. Die Italiener verloren zwei Aslaris und 14 Verwundete. Der Feind hatte 235 Tote und mehrere hundert Verwundete. Zwei Lager wurden niedergebrannt und zahlreiche Waffen erbeutet.

London, 27. Febr. Premierminister Asquith empfing heute eine Abordnung von Vertretern verschiedener Parteien, darunter die Feldmarschälle Roberts, Grenfell und Wood, die Admirale Noel und Seymour, Vertreter der Kirchen und verschiedener Berufsstände, die sich für eine allgemeine Wehrpflicht in England aussprachen. Der Ministerpräsident erklärte, das Unterkomitee des Reichsverteidigungsausschusses sei in dieser Frage einmütig zu der Ansicht gekommen, daß die Flotte, wie bisher, imstande sei, das Land gegen einen Einfall zu schützen. Er selbst glaube, daß im Hinblick auf den gegenwärtigen Zustand der Flotte und des Heeres die Befürchtungen vor einem Einfall grundlos seien. Er sei nicht für eine obligatorische Dienstpflicht und glaube nicht, daß diejenigen Länder, in denen sie seit einer oder zwei Generationen durchgeführt sei, prozentual, körperlich oder geistig höher ständen.

Petersburg, 27. Febr. Der Fürst von Albanien hat nach dem Empfang beim Kaiserpaar sämtliche in Petersburg weilenden Mitglieder des Kaiserhauses und die Botschafter besucht. Nachmittags wurde der Fürst von Esafonow empfangen. In der deutschen Botschaft fand ein Diner zu Ehren des Fürsten statt, an dem auch der rumänische

Gesandte teilnahm. Der Zar verlieh ihm den Alexander-Newsky-Orden.

Madrid, 27. Febr. Neueste beunruhigende Meldungen laufen aus Valencia ein, sodaß sich der Generalgouverneur veranlaßt gesehen hat, infolge des in der Stadt proklamierten Generalstreiks den Kriegszustand zu verhängen. Jegliche Ansammlungen auf der Straße sind verboten. Ansammlungen von mehr als 10 Personen sind nicht gestattet. In Fällen der Zuwiderhandlung sind die Truppen angewiesen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Mehrfach ist es zwischen Manifestanten und Truppenabteilungen zu blutigen Zusammenstößen gekommen. 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Um den Gebrauch der Feuerwaffe zu vermeiden, hat der Generalgouverneur dringend Verstärkungen von Kavallerie erbeten. Der Straßenbahnverkehr stockt vollkommen. Die Kasernen sind in Schlachthöfe umgewandelt worden, um dem Publikum genügend Fleisch verkaufen zu können. Voraussichtlich wird die Regierung den Unruhen bald ein Ende bereiten, indem sie die städtische Steuer wieder aufhebt.

Madrid, 28. Febr. Die Lage in Portugal scheint trotz aller offiziellen schönfärberischen Nachrichten zurzeit recht bedrohlich. Der Eisenbahnerstreik hat einen großen Umfang genommen und mit den ausländischen Eisenbahnern scheinen sich verschiedene andere Arbeiterorganisationen solidarisch erklärt zu haben. Die Zensur arbeitet wieder und die Nachrichten aus Portugal laufen nur spärlich ein. Aber selbst diese spärlichen Nachrichten lassen auf eine ungewöhnlich ernste Situation schließen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 2. März.** Die Würfel sind gefallen. Rüdesheim ist als Festort für das 40. Gaudiumfest des Gaues Süd-Nassau mit großer Mehrheit gewählt. Demnach hat unsere Stadt die nicht geringe Aufgabe, den Turnern im Jahre 1915 ein Fest vorzubereiten, das sich den früheren Veranstaltungen gleicher Art nicht nur würdig anreicht, sondern möglicher Weise noch über diese hinausragt. Das wird zwar keine leichte Aufgabe sein, aber sie zu lösen dürfte Rüdesheim schon deswegen nicht schwer fallen, als es ja nicht das erste größere Fest, das hier gefeiert wird. Immerhin wird jeder zum Gelingen sein Schärfelein beitragen müssen, wir sind aber überzeugt, daß dies gern geschieht, denn es gilt, Rüdesheim als Fest- und Fremdenstadt wieder in neuem Lichte erstrahlen zu lassen. Wir sind überzeugt, daß nicht nur das gesamte Vereinswesen, sondern die ganze Stadt mit arbeitet und daß es gelingen wird, ein Fest zu richten, auf das wir Rüdesheimer mit den Turnern allen Grund zum Stolz sein haben werden.

* **Rüdesheim, 2. März.** Die nächste Vorstellung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters

wird am Montag, den 9. März, in der Turnhalle hier, stattfinden.

* **Rüdesheim, 2. März.** Das Musterungsgeschäft findet in diesem Jahre in Rüdesheim in der Turnhalle statt und zwar am Samstag, den 14. März für die Gemeinden Rüdesheim, Ahmannshausen, Aulhausen, Eibingen und Mittelheim; Montag, den 16. März für die Gemeinden Geisenheim, Lorch und Lorchhausen; Dienstag, den 17. März für die Gemeinden Johannisberg, Destrach und Winkel; Mittwoch, den 18. März für die Gemeinden Sprendshied, Pressberg, Ransel, Stephanshausen und Bollmerschied.

* **Rüdesheim, 2. März.** Der diesjährige Kreisturntag soll, laut Beschluß des geschäftsführenden Turnauschusses des 9. deutschen Turnkreises „Mittelrhein“ am 22. März in Bingen abgehalten werden. Der Kreisturntag wird sich u. a. mit einem Antrag des geschäftsführenden Turnauschusses auf Einführung eines kreisoffiziellen großen Wettkampfes in Spielen und volkstümlichen Übungen ohne festliches Gepränge und Bestimmung eines Ortes im Falle der Annahme, zu befassen haben. Als ständiger Ort für die Abhaltung dieses Wettturnens beabsichtigt die rheinheffische Turnerschaft die Waldeck, der Festplatz am rheinheffischen Bismarck-Denkmal bei Ober-Jungelheim, in Vorschlag zu bringen.

* **Rüdesheim, 2. März.** (Hypotheken- und Kommunalanleihen der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse im Jahre 1913.) Im vergangenen Jahre konnten die Landesbank und Sparkasse zusammen 25 Millionen Mark an Hypotheken- und 5 1/2 Millionen Mark an Kommunalanleihen, zusammen 30 1/2 Millionen Mark gewähren. Die Bereitstellung dieser großen Mittel war nur dadurch ermöglicht worden, daß der Absatz der 4% Landesbankschuldverschreibungen wiederum eine erhebliche Steigerung erfuhr. Es konnten im vergangenen Jahre hiervon nicht weniger als 26 Millionen Mark verkauft werden. Dabei ist der Kurs in der ganzen Zeit nicht unter 99% hinunter gegangen. Der Zuwachs von Spareinlagen der im vergangenen Jahre 5 1/2 Millionen Mark betrug, konnte nur zum Teil in Hypotheken angelegt werden, da nach dem neuen Sparkassengesetz fast drei Millionen Mark in Wertpapieren angelegt werden mußten. Der Bestand an Hypotheken der Landesbank und Sparkasse betrug Ende 1913 256 Millionen Mark, und derjenige der Kommunalanleihen 27 1/2 Millionen Mark.

* **Geisenheim, 1. März.** Die erste Entscheidung in der Klage der Rheingauer Elektrizitätswerke gegen die Stadt Geisenheim ist nunmehr gefallen. Es handelt sich dabei um eine Summe von rund 50 000 Mk., zu deren Zahlung die Stadt von den Werken verklagt worden ist. Nunmehr ist in der Feststellungsklage vom Gericht das Urteil zu Gunsten der Werke gefällt worden. Den Rheingau-Werken wurde in dem Urteil ein Anspruch auf Entschädigung zugesprochen. Dieses Urteil war nach Lage der Dinge vorauszu sehen. Ueber die Höhe der Entschädigung muß eine weitere Gerichtsverhandlung entscheiden. Interessant ist die Tatsache, daß die Stadt Geisenheim, die sich anfänglich den Werken ablehnend gegenüberstellte und deren Einigungsvorschläge ablehnte,

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

1021

(Nachdruck verboten.)

„Bitte, wende Dich damit an Deinen Mann, ich wünsche nichts Derartiges mit Dir zu erörtern.“ — Graf Lindberg sagte das alles in einem lässlichen Ton, der keinen Widerspruch duldete.

„Und was wird Thea sagen? Deinetwegen giebt sie doch das entzückende Fest, zu dem sie Dich bereits eingeladen hat“, versuchte Reine noch einmal, den Grafen umzustimmen. „Was soll ich ihr sagen, womit soll ich Dein Ausbleiben erklären?“

„Ich fühle durchaus keine Verpflichtung, mir der Fürstin wegen irgend welche Beschränkung aufzuerlegen, Reine; außerdem ist mir die Gesellschaft Deiner vergötterten Thea nie besonders sympathisch gewesen.“

„Aber, Onkel Wolf! Und ich dachte —“

„Etwas ganz falsches, wie mir jetzt klar wird! Es bleibt also dabei, ich reise morgen.“

„Und darf ich nicht doch vorher mit Dir sprechen?“ fragte Reine noch einmal flehlaunt. Sie dachte an all die unbezahlten Rechnungen, von denen Kurt ebenfalls meist keine Ahnung hatte. „Ich hatte so vieles auf dem Herzen, was ich Dich bitten wollte, mir zu erfüllen.“

„Sage nur alles Deinem Mann, mein Kind, er wird ein viel besserer Beichtvater sein, als ich. Ein alter Junggeizhals wie ich, nimmt manchmal

mit den Schwächen schöner Frauen nicht die genügende Rücksicht“, entgegnete Wolf mit feinem Spott — „und Deinem Vorbilde, dem Mannweibe, oder wenn das milder klingt: der Amazone in Altwiel bitte ich zu bestellen, daß ich mir gestatte, ihr meine unterthänigsten Entschuldigungen zu Füßen zu legen, im übrigen aber hätte reisen müssen.“

Reine war blaß und gedrückt verstummt, aber auch Lisa war dem Reinen nahe. Immer wenn sie glaubte, endlich, endlich Wolfs sicher zu sein, entfloher ihr wieder. Wie herrlich hätte sich alles in Lindenhof, bei dem häufigen Alleinsein anbahnen lassen und nun verließ der Graf sein Stammhaus in unerklärlicher Eile. Ja, es sah einer Flucht sehr ähnlich! Freilich, diese Thea hatte ihre Annäherungsversuche auch zu sehr übertrieben, so etwas verstummt stets und nun erst eine empfindliche Natur wie den Grafen. Wenn der Papa wenigstens zu bewegen wäre, den Bruder in Berlin oder einem Ort festzuhalten, bis die Sache endlich zur Reife gelangt, aber in diesem einen Punkt war der sonst so gütige Graf Axel unbegreiflich hartnäckig und verblendet.

Augenblicklich weifte Lindberg mit seiner Gemahlin in den bayerischen Bergen und war der Mittelpunkt einer vornehmen Gesellschaft, welche aus alten und neuen Freunden des Ehepaares bestand. Frau Amanda hatte kaum einen Gedanken für ihre ferneren Kinder übrig. Andrea stand ihr stets fern, niemals aber ferner als seit ihrer Verheiratung, und Lisa war in den besten Händen, erst bei den Brüdern und nun in Lindenhof. Da

wäre es übertriebene Sentimentalität, von der sie so wie so keine Freundin war, sich mit Gedanken um die Fernen zu plagen. Nur Gemütsruhe und Heiterkeit dienten zur Erhaltung der Schönheit besser als alle Toilettenwasser der Welt, das wußte die blonde Frau, die noch sehr gefiel und gefallen wollte, recht gut. Der Verkehr zwischen den Gatten war ein harmonischer. Graf Axel war eine sehr verträgliche Natur und Amanda war ihrem Manne zu Liebe, denn sie hatte ihn in der That herzlich lieb gewonnen, bemüht, die ihn abstoßenden Seiten ihres Charakters nicht zu zeigen, wenigstens nur in Ausnahmefällen. Stolz auf den Titel einer Gräfin und die Stellung, welche ihr derselbe erobert hatte, lag etwas wie Dankbarkeit gegen den Mann, der ihr diesen Namen verliehen hatte, in ihrem ganzen Thun.

Der Graf wurde vielfach beneidet, seines glänzenden Auftretens wegen, und freute sich über die Gewandtheit, mit welcher Amanda sich in die neuen Verhältnisse hineingefunden hatte. Zudem war er nicht unempfindlich gegen ihre Schönheit, und ein herzliches Wohlwollen gegen sie als Spenderin seines sorgenlosen Lebens erfüllte ihn. Er hatte sein altes Uebel, seinem dem Bruder gegebenen Wort gemäß, vollständig abgelegt. Er rührte keine Karte, keinen Würfel mehr an, um sein Lebensschiff nicht aufs neue zu gefährden.

Trotzdem er nie darüber sprach, litt sein weiches Herz unter dem langen Fernbleiben Wolfs und unter der Entfremdung mit Kurt seit dessen Verheiratung.

(Fortsetzung folgt.)

nunmehr mit einem weitgehenden Vorschlage, in dem den Werken größere Zugeständnisse gemacht werden, an diese herantreten ist. Dieser Vorschlag ist jedoch nunmehr von den Werken abgelehnt worden.

Bingen, 2. März. Heute vormittag 11 Uhr stieß im benachbarten Badesheim ein Straßenbahnwagen mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei dem 8jährigen Söhnchen des Herrn Joh. Bapt. Borsiler der Kopf so stark gequetscht wurde, daß an dem Aufkommen des Kleinen gezweifelt wird. Das Fuhrwerk als auch der elektrische Wagen wurden beschädigt.

Mittelheim, 1. März. Heute tagte im Ruthmann'schen Saale hier der ordentliche Jahres-Turntag des Gau's Süd-Raffau, zu dem 119 Abgeordnete aus 46 Vereinen und 12 Ausschüßmitglieder erschienen waren. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß trotz dem Uebertritt von 5 Vereinen in den neugebildeten Taunusgau ein Wachsen der Mitgliederzahl zu verzeichnen ist. Der Gau zählte am 1. Januar 1914 4887 Mitglieder in 52 Vereinen. Die Zahl der jugendlichen Mitglieder von 14 bis 17 Jahre ist um 58, die der turnenden Frauen um 45, der Knaben um 119, der Mädchen um 155, der Turnplatzbesucher um 2108 gegen das Vorjahr gestiegen. Auch der Turnbericht kann eine reiche und erfolgreichste Tätigkeit nachweisen. Der Rassenbericht weist eine Einnahme von Mk. 2734.10, eine Ausgabe von Mk. 2701.45 und einen Bestand von Mk. 32.65 auf. Nach dem Haushaltungsvoranschlage für 1914 sind an Einnahmen und Ausgaben Mk. 1650.— vorsehen, unter letzteren ein Betrag von etwa Mk. 150.— der als Fond für die Reisen der Turner zu Uebungen angelegt werden soll. Als Festort für 1915 wird Radesheim mit 77 Stimmen gewählt, gegen 33, die auf Rastätten fallen. Der vorgelegte Turnplan, der 3 Gauvorturnerübungen je 2 Uebungen in den 4 Bezirken, 1 Gaufest mit Wettschwimmen, Wettturnen in 2 Stufen und Vereinswettturnen, 1 Jugendturnen für Mitglieder von 14 bis 20 Jahren bezirksweise in Volkstümlichen Uebungen, je eine Uebung der Männer- und Frauenabteilungen, 1 Turnfahrt der Frauenabteilungen, 1 zweitägige Turnfahrt an Pfingsten und 1 gemeinsame Turnfahrt, mit der Sonder- und Mannschaftswettkämpfe verbunden sein sollen, vorsteht, wird einstimmig angenommen. Innere Gausangelegenheiten bildeten den Schluß der Beratungen, die von keinem Miston getrübt, ein klares Bild der treuen Zusammenarbeit des Gau's am guten Werke der Turnkunst boten.

z Aus dem Rheingau, 27. Febr. Nachdem die milde Bitterung einige Wochen gehalten hat, ist der Boden in den Weinbergen so weit aufgetaut, daß die Rodarbeiten aufgenommen werden konnten. Mit den Arbeiten ist man etwas zurückgeblieben, so daß die Winzer sehr viel zu tun haben, da dieses nachgeholt werden muß. Der Stand der Reben ist zufriedenstellend. Das Holz hat unter den strengen Frösten nicht gelitten, selbst die empfindlicheren Oesterreicher-Reben haben gut durchwintert. Nur in ganz vereinzelten Fällen werden taube Stellen aufgefunden. Sehr zu begrüßen ist die Tatsache, daß überall umfassende Vorbereitungen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms getroffen werden. Ueberhaupt ist die Wurmbekämpfung das wichtigste Thema für die Winzer. Nachdem die Mittel für eine erfolgreiche Bekämpfung dieses Schädlings gefunden sind, wird die Bekämpfung wohl mit besserem Erfolge abschließen, als dieses bisher der Fall gewesen ist. Dieses wird umso eher der Fall sein, als die ganze Angelegenheit von den einzelnen Ortsweinbauvereinen geregelt worden ist, oder noch geregelt wird. Mit dem Absterben der neuen Weine ist man nunmehr zu Ende. Geschäftlich hat der Absterb jedoch keine Aenderung gebracht. Wenn auch nach den Weinen der verschiedenen Jahrgänge gefragt wurde, kam es doch zu keinem Verlaufe. Der Handel will erst das Ergebnis der kommenden Frühjahrsweinversteigerungen abwarten, auf denen die Preise gebildet werden. Schon jetzt wird diesen Versteigerungen großes Interesse entgegengebracht.

St. Goarshausen, 1. März. Eine von Winzern aus dem Kreise St. Goarshausen in Braubach abgehaltene stark besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Landrats Berg beschloß, eine gemeinsame Organisation im Kreise in den einzelnen Gemeinden anzustreben, um die Bekämpfung der Rebschädlinge mit mechanischen Mitteln, nicht mit Chemischen, wie Nikotin und dergleichen, energisch vorzunehmen. Dem Chef der Rheinstrombauverwaltung, Oberpräsidenten Freiherrn v. Rheinbaben-Roblenz, hat die Versammlung ein Telegramm besandt, in dem sie ihm für die Schritte dankte,

die er, um eine Vermeidung der Rauchplage auf dem Rheinstrome herbeizuführen, eingeleitet hat.

Vom Rhein, 28. Febr. Bei den Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaften sind Differenzen ausgebrochen, weil der Zentralverband der Maschinisten und Heizer die Tarife gekündigt hat. Die Reedereien haben jetzt sämtlichen Maschinisten und Heizern gekündigt. Die Kündigung trat am 28. Februar in Kraft. Die Firmen verlangen eine schriftliche Erklärung, daß die Heizer bereit sind, unter den bestehenden Verhältnissen weiter zu arbeiten, widrigenfalls die Entlassung erfolgt. Die Düsseldorfer Gesellschaft verlangt sogar den Austritt aus der Organisation.

s Vom Rhein, 28. Febr. Infolge der zur Zeit meist recht kühlen Bitterung geht das Wasser im Rheine schnell zurück. Auch die Nebenflüsse des Rheines haben einen fallenden Wasserstand zu verzeichnen. Die schiffahrtlichen Verhältnisse sind jedoch immer noch so gut, daß selbst die größeren und größten Fahrzeuge ungeleitet ihre Fahrten selbst bis nach Basel hinauf unternehmen können. Da der Güterverkehr nach wie vor noch manches zu wünschen übrig läßt, ist das Angebot von Leerraum gegenüber der Nachfrage groß. Die Folge davon ist, daß die Frachtsätze sowohl auf dem Berg- als auch auf dem Talmarkt ganz bedeutend zurückgegangen sind. Für die nächsten Tage ist auch eine Besserung in den Sätzen und Schlepplöhnen nicht zu erwarten. Die schon vor einiger Zeit offiziell begonnene Rheinschifferei hat nun tatsächlich ihren Anfang genommen. In diesem Jahre hat man in Koblenz den Anfang gemacht. Von dort aus haben zwei größere Flöße die Talreise angetreten. Mit dem größeren Umfange der Flöße wird die Nachfrage nach Schleppkraft lebhafter, so daß wohl eine Steigerung der Sätze eintreten kann.

— Worms, 1. März. Bei Rhein-Dürkheim verunglückte heute Abend gegen 9 Uhr das Automobil des Möbelfabrikanten Meffert mit fünf Insassen. Der Besitzer des Autos und das älteste Kind wurden sofort getötet, die Frau, der Chauffeur und das jüngere Kind wurden schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist auf einen Zusammenstoß mit einem Zuge der Kleinbahn Dürkheim-Rhein-Dürkheim zurückzuführen.

— Elberfeld, 28. Febr. Seit einer Reihe von Jahren sind Veräufungen von Viehtransporten, die aus dem Norden und Osten des Reiches nach dem Westen bestimmt waren, verübt und dadurch den Händlern großer Schaden verursacht worden. Alle bisherigen Maßnahmen, diese Diebstähle zu verhüten, waren vergebens. Es war nicht möglich, weder den Dieb, noch den Tatort des Diebstahls zu ermitteln. Jetzt hat die Elberfelder Kriminalpolizei den Dieb in einem Viehtreiber namens Lauster von hier verhaftet. Lauster hat ein Geständnis abgelegt. Er war über den Fahrplan der Viehzüge stets genau unterrichtet, war den Jügen entgegengefahren, hatte dann auf irgend einer Haltestation es verstanden, mehrere Stück Vieh aus dem Wagen herauszuholen und in einen nach Elberfeld bestimmten Wagen umzuladen. In Elberfeld hat er dann das Vieh in Empfang genommen und sofort veräußert. Als Fehler ist bis jetzt ein Viehkommissionär ermittelt worden. Der Umsatz Lausters hat allein bei diesem einzigen Viehhändler in den letzten acht Monaten 6000 Mark ausweislich der beschlagnahmten Bücher betragen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

— Marburg, 27. Febr. (Arme Reiche.) Vor Hunger und Kälte starb in Vorken eine alte Frau, die bisher für sehr arm galt. Jetzt nach ihrem Tode entdeckte man in ihrem Nachlaß ein Vermögen von rund 50 000 Mark.

— Brenzlau, 1. März. Kurz hinter Brenzlau ereignete sich auf der Landstraße ein schweres Automobilunglück. Das Auto des Bergwerksdirektors Dr. Heye, das vom Direktor und Leutnant a. D. Raazer gesteuert und außerdem mit den beiden Bergwerksdirektoren Röll und Dr. Berghaus besetzt war, geriet dadurch, daß sich eine Schraubenmutter des Vorderrades löste, ins Schleudern. Das Auto wurde gegen einen Baum geschleudert, überschlug sich und sämtliche Insassen wurden in weitem Bogen hinausgeschleudert. Während Raazer und Heye mit ganz geringfügigen Verletzungen davon kamen, erlitten die Direktoren Röll und Berghaus schwere Schädelverletzungen und waren sofort tot.

— Berlin, 28. Febr. Das neue Zeppelin-Luftschiff, das kürzlich unter Führung des Grafen Zeppelin seine Abnahmefahrt machte, ist nunmehr in den Besitz der Heeresverwaltung übergegangen. Es soll in Potsdam bleiben und bis zur Fertigstellung der neuen Marineluftschiffe zur

Ausbildung von Marineoffizieren und des notwendigen technischen Personals dienen.

— Mailand, 27. Febr. Der Sturzflieger Pégoud, der, wie berichtet, von dem deutschen Mechaniker Freismuth beschuldigt wird, dem vor wenigen Tagen abgestürzten Flieger Dal Mistro einen Apparat verkauft zu haben, an dem Pégoud ein Stück Rohr herausgenommen habe, dessen Fehlen beim Wenden den Absturz verursachte, hat Freismuth bei der Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung angezeigt. Pégoud erklärt die Beschuldigung als einen sinnlosen Racheakt seines Mechanikers, den er entlassen habe.

— New-York, 28. Febr. Bei dem Automobilrennen um den Vanderbilt-Pokal hat die deutsche Automobilindustrie einen großen Sieg davongetragen. Die ersten beiden, die das Zielband passierten, fuhrten Mercedeswagen. Das Rennen fand in Santa Monica in Kalifornien statt. Es sollte bereits in der vergangenen Woche zum Austrag gelangen, jedoch mußte es infolge des schlechten Wetters und der Ueberschwemmungen auf gestern verschoben werden. Das Wetter war herrlich und die Strecke, die 392 Kilometer 500 Meter lang war, befand sich in bestem Zustande. 18 Rennwagen der verschiedensten Marken nahmen an dem Rennen teil. Sieger war Ralph de Palma, der die gesamte Strecke in 3 Stunden, 53 Minuten 41 Sekunden zurücklegte, mithin eine mittlere Geschwindigkeit von 120 Kilometern in der Stunde entwickelte. Zweiter wurde Barney Oldfield, der nur wenige Minuten hinter dem Sieger ankam. Beide steuerten Mercedeswagen.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Am Kyffhäuser-Technikum Frankenhäusen beginnen die Vorträge und Uebungen des diesjährigen Sommersemesters am 16. April, der Vorunterricht am 23. März. Bekanntlich nimmt diese in Fachkreisen und bei Behörden durch ihre bemerkenswerte Organisation bestens bekannte höhere technische Lehranstalt unter den anderen Instituten ähnlicher Organisationen insofern eine Sonderstellung ein, als es das einzige Deutschlands ist, an dem ein königlich Preussisches Ministerium Maschinen- und elektrotechnische Sonderkurse für Direktoren und Lehrer landw. Schulen veranstaltet. Die Fachabteilungen für allgemeinen und landwirtschaftlichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisen-, Hoch- und Tiefbau besitzen umfangreiche Versuchsanlagen und Laboratorien, deren Vollständigkeit und Zweckmäßigkeit die wohl begründete Anerkennung von Ingenieur- und Technikerorganisationen gefunden haben. Bezüglich Zuerkennung besonderer staatlicher Rechte für die mit der Anstalt verbundene zweijährige Werkmeisterabteilung für Maschinenbau und Elektrotechnik schweben mit den vorgesetzten staatlichen Behörden derzeit Verhandlungen. Programme versendet das Sekretariat des Kyffhäuser-Technikums Frankenhäusen.



Ich sage es Ihnen immer wieder:
Sie müssen genau auf das
geschlossene Paket mit Bild und
Namenszug des Pfarrers Kneipp
achten. Nur dann erhalten Sie
echten Kathreiners Malzkaffee.
Seien Sie vorsichtig: Es gibt täu-
schend ähnliche Packungen

Ein nüchterner, zuverlässiger
Küfer
und ein
Lehrlingsgehilfe

werden bei gutem Lohn, freie Kost
und Logis für die diesjährige Saison
von einem I. Hotel in Bad Homburg
gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften
unt. F. D. K. 640 an Rud. Mosse,
Frankfurt a. M.

Binger Marktpreise.

25. Februar 1914.

Weizen	100 kg	M.	19.25
Kartoffeln	"	"	4.25
Hafer	"	"	18.—
Heu	"	"	5.30
Butter	1 kg	"	2.25
Milch	1 Liter	"	0.21
Eier	10 Stück	"	0.95

Das Neueste

vom neuen ist zur Frühjahr-Saison eingetroffen.
Lager sowie Muster in Herren- und Damen-
Stoffen stehen in großer Auswahl zur Verfügung.
Halte mich bei vorkommenden Bedarf zur An-
fertigung von Herren- und Damen-Kleider
bestens empfohlen.

Lager fertiger Herren-
u. Kommunion-Anzüge.

Fertige Hosen in
jeder Preislage.

M. Schön, Schneidermeister
Rüdesheim a. Rh.

Tüchtige Anstreichergehilfen

sucht
Peter Schepp, Rüdesheim.

Gesucht

per sofort einige jüngere Küfer und
Kellerarbeiter. Zu erfragen bei
der Exp. ds. Blattes.

Tüchtige Wingertsleute

zum alsbaldigen Eintritt gegen guten
Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped.
ds. Bl.

Spieltarten
empfehlen **A. Meier**



AJAX

Erstklassige Büro-Maschine.

Schreib- maschine

Sofort sichtbare und zweifarbige Schrift.
Auswechselbarer Typenkorb.
Hervorragend leichter, elastischer Anschlag.

M.258.-

Apparate-Industrie A.-G., Berlin SO.33

Die Schreibmaschine kann in der Geschäftsstelle des „Rheingauer Bote“ eingesehen werden.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf
die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

Ich statt **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als
Bohnenkaffee Frühstücksges-
ränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Krafttrunk (Nährsalzbananen-
kakao) genieße.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche

QUIETA-MALZ

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdesheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung

sämtlicher

Drucksachen

für

Geschäfte und Private.

Rüdesheim am Rhein
Kirchstrasse.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstr. 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab:
Ecke der Großen- u. Kirchstr. bei Herrn Hdt. Hendorf.

Bei Trauerfällen

empfehlen wir unser
reichhaltiges Lager in

schwarz. Costümen
schwarzen Blusen

schwarzen Paletots
schwarz. Jaquettes

schwarzen Costüm-Röcken

Eigenes Atelier im Hause!

Änderungen werden in wenigen Stunden ausgeführt!

Gebr. HAAS Nachf., Bingen.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt: I. Rang.

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnements zu M.1.— bei allen Buchhandlungen

pro Vierteljahr zu M.1.— und allen Postämtern.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwarz, Berlin W.57.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.